



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

33. Wo und bey wem man das H. Sacrament deß Altars suchen und empfa[ng]en soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Mensch beruffe sich selbst/ vnd also esse er von demselben Brode/ oder trincke von dem Kelch/ dann welcher unwürdig ist/ vnd trincket/ der ist vnd trinckt ihm selber das Gericht. Darumb seynd auch vil krank vñ schwach vnd euch/ vñ vil schlaffen. Nemblich in den Gräbern mit dem Tode/ die weil sie dise Göttliche Speiß ohne genugsame Waschung vnd Seuberung ihrer sündhaften Gewissen empfangen haben. Daher der H. Abbt Euthymius disen Spruch hat. S. Pauli vil vnd oft seinen Brüdern zur Warnung strichalten/ vnd sie alle vermanet hat/ alsbald sie den Priester opfern oder wandlen sehen/ so sollen sie ihre Herzen erheben/ vnd wofern einer etwa mit Haß oder Raach-

seeliger Erinnerung der zugefügten Schmach wär eingenommen/ oder mit Hoffart/ Reid/ Zorn/ Lästerung/ schändlichen reden/ böser Begierden oder andern Lastern verfangen wär/ der soll ohne Buß nicht zu Gottes Tisch gehen/ biß daß er von den Lastern gereinigt vnd gewaschen sey/ dann dises Heylthumb werde nit den Gottlosen/ sonder den geheiligten mitgetheilt. Lasset vns derwegen der Vermanung des H. Apostels Pauli folgen/ vnd unsere Gewissen durch würdige Frucht der Buß reinigen vñ abwaschen/ auff das wir des Tischs Gottes können genießen/ vnd dardurch an Leib vnd Seel Seelig werden/ durch Christum Jesum unsern H. Ern vnd Heyland. Amen.

Ende der Andern Predig.

Im Grünen Donnerstag in der

heiligen Charwochen.

Die Dritte Predig.

Wo das wahre allerheiligste Sacrament des Altars anzutreffen vnd zu empfangen sey.

Thema Sermonis.

Exemplum dedi vobis. vt quemadmodum ego feci vobis, ita & vos faciatis,

Ioannis 13. Cap.

Ich hab euch ein Exempel geben/ daß ihr thüt wie ich/ euch gethan hab/ Joann. 13. Cap.

EXORDIUM.

Wadächtige inn dem HERN Der heutige Festtag trägt auff sich die Gedächtniß des HERN Nachmals/ vnd wird in der Kirchordnung verzeichnet oder außgesprochen. In Cena Domini. Im Nachmal des HERN. Darumb weil vnser geliebter HERN vnd Heyland heutiges Tags vor seinem bitteren Leyden vnd Sterben am Abend gegen der Nacht das hochwürdigste Sacrament seines kostbarlichen Leibs vnd Bluts zu einer geistlichen Speiß vnd Trank für unsere Seelen eingesetzt/ vnd am ersten seinen Jüngern als Grundfäulen der ganzen Christenheit auß seinen gebenedeyten Händen zu niesen dargereicht/ auch solches Geheimniß als Priestern des neuen Testaments zu wandlen angehöndigt/ vñ andern Christgläubigen gleichfalls mitzurheilen anbefohlen/ davon der H. Apostel Paulus die gläubigen Cornthier* also berichtet hat. Ego enim accepi à Domino, quod tradidi vobis. Dann ich hab es vom Herzen empfangen/ daß ichs auch euch vbergeben hab. Dann der HERN IESUS in der Nacht da er verrathen ward nam er das Brode vnd dancket/ vnd brachts vnd sprach/ nemmet/ vnd esset das ist mein Leib der für euch gegeben wirdt/ das thüt zu meiner Gedächtniß.

Nit die Natur/ nit die Erden/ nit ewer Bemühung oder Arbeit/ sonder ewer Gott vnd HERN selber auß lauter Lieb/ Gnad vnd Barmherzigkeit geben hat. Ferners/ so wird auch vorgemeltes Manna von dem Königlichem Propheten* vnd im Buch der Weisheit ein Himmelbrod vnd ein Speiß der Engel genennet/ sprechend. Er hat ihne ein Brode des Himmels geben/ das Brode der Engel hat der Mensch gessen. Du hast (O Gott) dein Volck mit Himmelbrode ernöhret/ vnd hast ihnen das zubereite Brode vom Himmel mitgetheilet ohn ihr Bemühung.

Nicht weniger Lob vnd Fürtrefflichkeit/ ja ein außsprechliche Würdigkeit/ findet sich inn der Wunderspeiß/ welche vns der Göttlich Heyland in der Nacht seines Abendens auß lauter Lieb für unsere geisthungerrige Seelen verordnet vnd eingesetzt hat. Dann so vil edler der Kärn als die Hülßen/ vnd die Wahrheit als der Schatten/ vmb so vil vnd noch vil mehr vbertrifft dz hochwürdigste Abendmal Christi das Jüdische Manna/ senemals dasselb nur ein Figur vnd Vorbedeutung/ vnser Abendmal aber der Kärn vnd die Wahrheit selber ist/ vnd zwar das jenes Manna ein Vorbedeutung gewesen sey/ das bezuegt nit allein der HERN Christus selber/ Joannis am 6. Cap. mit außkrücklichen Worten/ sonder es bekräftiget auch solches die Art vnd Beschaffenheit/ so zu beyden Theilen anzutreffen ist.

Erstlich liest man im Buch Exodi* daß die Kinder der Israel das Manna ehentler nicht sehen noch versucht oder genossen haben/ biß daß sie all auß der Egyptischen Dienstbarkeit entrinnen/ vnd vber das rote Meer kömen/ darinn Pharao mit seinem ganzen Kriegsheer ertränckt worden. Ebnermaßen wird auch das wahre Manna Christi Leib vnd Blut niemand mitgetheilt/ er sey dan in dem geistlichen Meer (welches mit den Verdiensten des rosenfarbes Blut HERN IESU gefärbt/ dardurch wie Augustinus gelehret. * Der heilig Tauf bedeuert) abgewaschen/ vnd der Sathanischen Dienstbarkeit ganz entlassen worden/ dann der zarr Fronleichnam Christi

Psal. 72. Sap. 16.

Apli. Figura.

Gleichniß

Exodi 14. 29. 16.

Tract. 17. in Ioann. & Psal. 80.

§ § § Christi

Lib. de Spiritu
sancto cap. 27

Vide Nicopha
lib. 13. Hist.
cap. 19.

1. Cor. 10.

1. Cor. 10.

1. Cor. 10.

1. Cor. 10.

1. Cor. 10.

1. Cor. 10.

1. Cor. 10.

1. Cor. 10.

1. Cor. 10.

1. Cor. 10.

Christi ist allein ein Speiß der Glaubigen/ so im Namen
Christi getaufft worden/ vnd seines Weegs der Un-
glaubigen. Ja die Schrifften des H. Lehrers Basili
berichten vns/ daß die ersten Christen so gewarsamb
mit diesem Geheimniß vmbgangen seynd/ daß sie solches
die Unglaubigen vnd die Catechumenos (verseyhe die/
so man im Christlichen Glauben vnderrichtet hat/ aber
noch nit getaufft worden) nit ansehen/ vil weniger niesen
vnd empfangen lassen. Hat es sich dann durch vnuer-
hofftem Zufall begeben/ daß ein Unglaubiger des H.
Sacraments ansichtig worden/ so haben die geistlichen
Hirten darüber geseuffzet vnd geweinet/ als ob ein grosse
Missethat wär begangen worden. Wie dann der heilig
Bischoff Chrysofomus sich in einer Epistel * an Pappst
Innocentium herzlich beklaget / daß des Tyrannen
Theophilii vnzulaubige Lastnechte Gewaltthätiger weis/ in
die Sacrysten gefallen/ vnd das heiligste Geheimniß
angesehen haben.

Am andern/ alle Kinder Israel assen in der Wü-
sten ein gleiches Manna/ wie es die Oberste Heerführer
Moyses empfangen/ also auch der Vnderthan/ der
Weltlich wie der Geistlich Priester Aaron/ der Vöß wie
der Fromb/ es war alles gleich. S. Paulus schreibe
an die Corinthier: * Omnes escam spiritualem man-
ducaverunt. Sie haben alle einerley geistliche
Speiß gessen Eben ein solche Meinung hat es auch
mit vnserm Manna. S. Paulus sagt weiter. Wir
seynd alle eines Brodts theylhafftig. Der höch-
ste Pappst empfange nicht mehr als der wenigst Capelan.
Der König vnd Fürst/ als der geringst Hoffdiener/ der
Reich nit mehr als der Arm/ der Lay nit weniger als der
Geistlich. In allen andern Dingen finder man sonst
einen Vndercheid/ in einem mehr oder weniger/ allein in
der Communion ist kein Vndercheid/ was einer empfan-
get/ nemblich den ganzen Christum/ disen empfangen
alle mit einander. Vnser H. Er spricht: * Das Brodt/
welches ich geben wird für das Leben der Welt/
ist mein Fleisch. Darumb machet der Engelisch Leh-
rer Thomas ein solchs Lobgesang. Sumit vnus sumunt
mille tantum isti quantum ille, nec sumptus consumit-
tur. Es nemmens einer/ es nemmens tausent/ so
vil dise als vil jener/ vnd wird doch nit verzehret.
Drittens das alttestamentliche Manna/ war ein
ein Brodt der Versuchung/ dann also redet G. D. mit
Moysen: * Siehe ich will euch Brodt von Him-
mel regnen/ auff daß ich ihn (verseyhe das Jüdisch
Volk) versuche/ ob es in meinem Gefäß wand-
ler oder nit.

Vermögd diser Speiß ist offenbar worden/ wie
die essenden Juden in ihrem Herzen zu der Himmelschen
Speiß bereitet vnd geneiget waren. Dann die From-
men vnd Aufrichtigen * fanden darinn allen Wolge-
schmachten vnd Süßigkeit/ seynd darnon geröht/ zu allem
Gutem ermundter worden/ vnd sagten dem gütigen
G. D. unmerwehrenten Danck/ daß er die seinigen inn
der Wüsten nit verlasset/ die bösen vnd die argen Her-
zen aber murreten darüber/ vnd verachteten die Wun-
derspeiß/ empfangen darin weder Saft noch Gesma-
chen/ sonder curreten * immerdar. Vnser Seel hat
jetzund einen Vnwillen (oder Grausen) vber die
vnachtbarliche Speiß. Eben ein solches Versuch-
brodt/ ist auch vnser Christliches Manna. Dann als
der H. Er zu Capharnaum * am aller ersten gepre-
diger/ vnd den seinigen verheissen hat/ er wol ihnen vil
ein bessere Speiß zu essen geben/ als der Juden Voreltern
in der Wüsten gessen haben/ nemblich sein Fleisch vnd
Blut/ da war dise Verheißung den frommen Jüngern
ein angenehme Red vnd sprachen. H. Er zu wem
sollen wir gehen/ dann du hast die Wort des Le-
bens? Dargegen murbleten die Gottlose vnd Unglau-
bige/ ja zanteten vnder einander/ sprechen Wie kan
vns diser sein Fleisch zu essen geben?

Andere ärgereen sich darüber vnd wichen indich/
wollen mit vnserm lieben H. Er kein Gemeinschaft
mehr haben/ eben dis erfahret man noch heutige Tags/
daß vnser Götlichs Abendmal ein Vword der Versuch-
ung/ vnd ein Mittel/ wie der Mensch innerlich gegen sei-
nem Gott beschaffen ist. Ein Sect oder vnglaubiger
Mensch fleucht darnon/ vnd mag von der wahren Eucha-
ristischen recht Christlichen Communion nit wissen noch hö-
ren/ erzeiget disem höchstem Geheimniß kein einige Ehr-
ein Vöß vnd Sündbeschwäres Gewissen mag nit com-
municiren. Ein vnderreite Seel communiciret ohn alle
Frucht/ empfindet darüber weder Trost noch Geistliche
Süßigkeit/ bleibt jimmerdar law vnd kalt/ auch so gerecht-
lich vnd sündhaffig/ darnach wie junior. Dargegen aber
ein gut Catholischer Christ/ als bald er inn die Kirchen
kompt/ vnd das höchste Geheimniß ansichtig wird/ so
neigt er sich/ vnd faller nidar auff seine Knye. Ein wol-
reite Seel gehet mit Begierde zu der Communion/ empfaht
darauf innige Andacht/ herzlich Freud vnd Trost/ nimbt
ihm gänzlich für/ forthin alles Vöses mit möglichem
fleiß zu meyden/ vnd dargegen alles Gutes zuuolziehen
zu solcher fruchtreichen Würcung aber ist vor allen Din-
gen vonnöthen/ daß man wisse in wem die Vorbereitung
zu würdiger Communion stehet/ vnd wo das wahre Man-
na Christi Leib vñ Blut anzureffen/ damit der Mensch
hierin nit irr gehe/ vnd etwa an stat des wahren Aben-
mals (welches Gott selber ist) nur ein gemeine natürli-
che Speiß niese/ darbey kein geistliche Würcung mag
erlangt werden. Zuerhaltung solches Jesualls wil
ich in vorhabenter Predig mit Gottes Hülf das wahre
allerheiligste/ Fruchtwürcliche Sacrament des Altars
namhafft machen/ vnd darbey anzeigen/ wo man zu
Gottes Tisch gehen oder nit gehn soll.

NARRATIO.

Er Tert laut heut also. Ich hab euch ein
Exempel geben / daß ihr ehre wie ich
euch gethan hab. Anfänglich hat man
zumercken/ daß die Veruffung vnd Proberung
oder Zubereitung/ fürnemblich in der Reinißkeit des Ge-
wissens stehet/ welche Reinißkeit (wann es der Communi-
cant nit hat) von denen begehren muß/ welche ihn ver-
mögd der Sacramentalischen Absolution von Sündma-
sen abwaschen/ vnd darauff rechtmäßig vnd ordent-
lich wasch mit dem Leichnam Christi speisen können. Dey-
der H. Sacramenten/ nemblich der Wuff vnd des Altars
ordentliche Diener/ Spenditor vnd Gewalttrager/ seynd
die H. Apostel/ vñ ihre rechtereiffne geweyhte nachkommen/
nemblich die Pappst/ Bischöff vnd Priester der Catholi-
schen Religion/ wird demnach vor allen Dingen zu rech-
tmäßiger vnd fruchtbarlicher Communion erfordert/ daß
man beyde die Abwaschung der Gewissen/ vnd das Aben-
mal von solchen Dienern empfahe/ welche Macht haben
Christi Leib vñ Blut zu wandlen/ vnd den Sünder von
seinen Sünden zu absoluiern vnd ledig zusprechen. Sol-
cher Gewalt gehöret erstlich vnd vñspränglich allein dem
Allmächtigem Gott/ zu/ diser kan durch sein tröstigs Wort
alle Creaturen in ein anders verwandlen/ darzu all vnse-
re Mißthaten barmherziglich verzeihen vnd nachlassen/
nach laut der Schrifft: * Wer kan die Sünd verge-
ben/ dann allein Gott.

Disen Gewalt hat auch der Götlich Vatter seinem
eingebornem Sohn Christo Jesu nicht allein so vil er
ein mitwesentlicher Gott/ sonder auch ein wahrer Mensch
ist/ vollkommenlich verlichen. Joannes schreibe im
Euangelio von der Fußwaschung: * Jesus wußt/
daß ihm der Vatter alles inn seine Hand geben
hat/ re.

Gewalt hat vnser H. Er die Sünden zu vergeben *
die Creatur des Brodts vnd Weins inn sein Fleisch
vnd Blut zu verwandlen / auch eben dis zu thun/
vnd

March. 19.

Überleiten also gefalles/ darumb als Blinde fallen sie nach des H. Erri Wort * beyde in die Gruben/ die Secten halten ihre Predicanten für wahre Priester/ vñ seynd doch nur (wie sie) vngeweyhte Layen. Ihr Absolution ist kein Vergebung der Sünden/ sonder vil mehr ein starcke Verbündung in den Sünden/ vñnd an statt des Leibs vñd Bluts Christi/ geben sie in ihrem Abentmal purlauter Brodt vñd Wein. Solches bezeugt ihr selbst eigne Befandnuß vñd Aussag. Dann so vil die Calvinisten/ Puritaner vñd Zwinglianer/ auch andere Secten (so man Sacramentarios nennet) belanger/ reden vñd schreiben sie selber/ daß in ihrem Abentmal nit der H. Erri Christus zugegen empfangen werde/ sonder sey nur ein Zeichen oder Gedächnuß/ dessen was Christus am letzten Abentmal gethan hat.

Wer derowegen bey ihnen zu Gottes Tisch gehet/ der empfahet allein natürlichs Brodt vñnd Wein/ zur Gedächnuß des letzten Abentmals/ welches der H. Erri in der Nacht des Lebens mit seinen Jüngern gehalten hat.

Ferner/ was antrifft die Lutheraner vñd new Euanischen Predicanten/ ist ihr gemeine Aussag/ das Abentmal stehe allein im Glauben/ also narret der Lutherisch Predicant Joann Spangenberg/ in seiner Postill vber die Epistel am Gründonnerstag. Wann du glaubst seinen Worten (nemlich Christi) so mache solcher Glauben/ daß vns das Brodt Christi/ vñd der Wein das Blut Christi ist. Andere Luterische Predicanten/ als Vucerus

Bucer. in exp. 2. d. Matth.

Historia.

Besch der Geßbercht St. urischer Reformatio Part. 2. cap. 2. 5.

* vñd sein Anhang geben für/ das Abentmal stehe für/ nemlich in der Nieslung/ nemlich/ wann du es newst/ im Mund vñd Schlund hast/ so werde ein Sacrament Christi Leib vñd Blut darauß. Daher pfleget Trimus Pruber Predicant in Krein * die Hostien/ welche ihme in Communicierung der Leuch vberbliben waren/ in sein Tasche zuschieben/ mit fargeben/ diß wär kein Sacrament/ weil man es/ nemlich nit niese. So prediget auch der Predicant Steiner/ mit Namen zu Clagenfurt in Kärnten öfentlich/ der Wein/ welcher durch den Schlund hinabgehet/ der sey ein Sacrament/ welcher aber dem Communicanten vber den Vardt hinab stieße/ sey kein Sacrament vñd sey hierinn nichts anders vonnöthen/ als daß man Maul vñd Varr wische. Eben also hat auch M. Fischer Predicant zu Gräs in Steyrmarck öffentlich gelehret/ daß die Nieslung vñd der Gebrauch des Brodts vñd Weins nach der Einsegnung Christi/ vñnd nit das Wort Gottes das Sacrament mache. Darauß hat sich Anno Christi 1588. mit einem Luterischem Predicanten in Steyrmarck diser Fall zugetragen mit Namen Stephan/ am heiligen Ostertag/ als gedachter Predicant auff einem Saal erliche Personen gespeiset hatte/ vñd ein alter Mann den Becher gar außgeruncken/ vñd noch drey Personē vberig waren/ die da auch noch wolten geränck werden/ da schicket der Predicant eyntens gen Keller/ laßet den Becher (welcher wol gefähig) wider einfüllen/ gehet darnach damit zum Fenster/ hebet die Augen gen Himmel/ prunmlet etwas darüber/ vñd gab also denen drey vberigen Communicanten zu trincken/ den vberigen Rest Wein/ so in dem Becher verbliben/ nam der gute Herr Stephan/ vñd damit der Kuchen zu/ welchen als bald ein Organist auff freischem Fuß nachfolget/ der Predicant begehret ein Frühstück/ welches ihme vñd dem Organisten gutwillig ist geben worden. Nach dem nun mit der Suppen vñd Frühstück ein Grund gelegt worden/ trincket der Predicant dem Organisten eins zu/ der Organist thut bescheid/ vñd sagt darauß: Herr Stephan/ ist es aber nicht Sünd/ daß wir das Blut des H. Erri alda in der Küche vñd vor dem Feuer also stark trincken/ dann wir je nicht nührer seynd? Darauß antwortet Herr Stephan. Es ist kein Blut mehr/ dieweil man es nit geneust. Ey sagt der Organist: Niesen wirs dann nit? Ich hab gefossen/ di mir die Augen vbergangen: Antwortet der Predicant hinwider: Ja wir niefens/ seynd aber daru nicht bereit

X noch geschick/ vñd derhalben ist es kein Sacrament. Hiemit deutet der Predicant auff den Glauben vñnd Einbildung oder Meinung/ darinnen sie jegund den gelegnet Weinbecher außtrincken/ als die Communicanten darvon getruncken haben/ jenen war es nach ihrer Meinung vñd Einbildung ein Sacrament/ ihme aber vñd dem Organisten kein Sacrament: Dieweil darinn jegund sie ein andere Meinung vñd Einbildung hätten. Auß disen verführischen Lehren vñd tierdlichen Tharen der Sectische Wortsdienner/ muß notwendig erfolgen/ daß nit der Predicant das Sacrament mache/ sonder der Glauben oder die Einbildung/ vñd das leibliche niesen/ dessen der solches empfahet. Es empfah gleich Mann oder Weib/ Geistlich oder Wellich/ Kind oder Gefind. Also vñd solcher Gestalt/ wann gleich ein Predicant die Worte über die Gestalten außgesprochen hat/ aber niemand verstanden wär/ der darauß glaube/ oder diß würcklich niesen thät/ so wär es kein consecrirtes Sacrament Christi Leib vñd Blut/ sonder purlauter Brodt vñd Wein/ welches man aller Drhen/ zu Kuchen/ Tisch vñd Keller/ wie ein andere gemeine vngeweyhte Speiß ohne nachbedencken essen möcht. Wie dann Spangenberg diese Worte oben außdrücklich hinu sticket. Der Priester ist nur ein Diener/ der vns den Befehl Christi fürerägt/ vñd dz Sacrament außtheilet vñd der Gemein.

Da bekennet Spangenberg selber/ daß die Priester (verstehe wie sie die Sectischen Predicanten seynd) das Sacrament nit können machen oder wandlen/ sonder allein der Gemein außtheilen/ vñd ihnen den Befehl daß man es niesen soll/ verkündigen. Darumb schreift man billich vñd recht auß ihrer selbst eignen Befandnuß/ daß alle Sectischen Predicanten sampt ihrem Anhang Purlauter Brodt vñd Wein im Abentmal zu essen geben. Bey ihnen mag man Christi Leibs vñnd Bluts nimmermehr würdig oder habhaft werden. Dann in dem sie die Verwandlung der Gestalt des Brodts vñd Weins/ allein der Nieslung dem Glauben vñd der Einbildung des Communicanten zumessen/ findet sich diß ein so vngereimtes nürisch Fürggeben/ daß es nit werth ist/ daß man sich vil darwider seze/ seytemal ein jeder geringfügiger einfältiger Mensch/ der anders Sinn vñd Verstand hat/ auß natürlicher Vernunft erkennet/ daß weder sein Glauben vñd Einbildung/ noch sein essen vñd Niesung ein solche Kraft haben kan/ daß etwas auß seiner in ein anders sol ver wandlet werden. Mein sag mir eins/ wann du ein Brodt/ vor dir ligen hast/ vñd hernach in Mund oder Schlund bringest/ was ist es? Ein Brodt/ gefest/ wann du dasselbig Brodt Jahr vñd Tag außbehest/ vñd verständig glaubest/ daß es ein Fleisch wär/ so bleibst halt ein Brodt vñd würdest billich für thorecht vñd vnwissent gehalten/ daß du deinem Schlund oder deiner Einbildung ein solche Veränderung zumessen sollest. Siche eben so thorecht befinden sich die Secten mit ihrer vermeinten Communication/ derhalben man solche meyden/ vñd sich derselben kein wahrer Christermensch theilhaftig machen soll: Seytemal darbey kein Götliche Frucht oder Würckung nimmermehr zumerhoffen/ sonder eytel Irthumb/ trügerey vñd verdämlische Abgötterey darunder verborgen ist/ dieweil man den Einfältigen damit ein todt verwerfliche Creatur/ wider alle Gesäß vñnd Ordnung für G. D. R. selber einbilden will/ welche Creatur (wie es die Secten machen/ vñd darvon reden vñnd schreiben/ in Ewigkeit kein Gott/ weder Christi Leib vñnd Blut seyn kan/ sonder was es an ihm selber ist/ nemlich Brodt vñd Wein/ immerfort bleiben muß.

Wer demnach bey den Secten (mit was Namen sie jühr genennet werden) zu diser Zeit gespeiset wird/ der empfange nichts Geistliches/ sonder nur leibliche Ding vñd Gestalten/ verhindec sich selber an Gottes Gnad/ vñd barret seiner Seelen Heyl anff ein nichtigen Grund/ dar bey er

den er nimmermehr wird besehen mögen. Solches hat
 Got durch ein denkwürdiges Geschicht jedermeynlich
 in einer ernstlichen Warnung für Augen gestellt. Joann
 nes Moyses Eurcaus schreibt in Prato Spirituali * von
 einem alten Ordensman in einem Eremiten Kloster Na
 mens Scholarium wohnhaft/ welcher seines Fastens/ ber
 reits/ strengen vñ heiligen Lebens/ bey den Mönchen sehr
 berühmt/ aber in Glaub vñ Religion Sachen gar ein
 sältig gewesen ist/ darumb hat er aller Deyhen/ wohin er
 kam/ ohn alle Vndercheidung bey Catholischen vñnd
 Sectirischen communiciert/ vermeinet/ es wär allenthal
 den gut vñ recht/ gebort wo er sich speisen ließ/ aber der
 gültig Got sahe an mit Gnaden dieses fromen alten Manns
 Einsalt vñd Arbeit wolt ihn in solchem Irthum nit ster
 ben vñd mit den Kegern lassen verdampft werden/ sonder
 bracht ihn noch vor seinem Ende zu wahrer Erkandnuß
 Als sich demnach sein sterben auffdrey Wochen herznah
 ende/ da erschein ihm eines Tags der Engel Gottes/ spre
 chent Aler sag an/ wann du wirst geforben seyn/ wie wilt
 du daß wir dich begraben sollen/ wie die Egyptischen Klo
 sterleuth/ oder wie die Jerosolymitanische? Der alt an
 wortet/ ich weiß nit/ der gut Engel redet weiter/ bedencke
 vñd entschleuß bey dir selber. Nach drey Wochen will ich
 wiederum forhen/ so sags mir. Nun war aber vmb die
 selbige Zeit/ wie man auß der Kirchengistori Nicopheri
 Calisti * abnehmen kan/ in Egypten fast jederman geistlich
 vñd weltlich der Ariantischen vñd Seuerianischen Eucy
 pischen vñd andern Kegereyen anhengig hergen/ aber die
 zu Jerusalem mit ihren H. gut Catholischen Bischoffen.
 Ein auch Catholisch. Darumb fraget der Engel den al
 ten einsältigen Diener Gottes/ mit welchem Theil er com
 municieren vñd sterben wöllt? Nach dem sich das Engelliche
 Gespräch geendet/ so gieng der alt zu einem andern from
 men verständigem Almuater/ erzehlet demselbigen/ wñ ihm
 begegnet/ jener verwundert sich vber das/ so er vernom
 men/ schawet den alten ein gute wort an/ vñd fraget ihn
 lehrlich/ auß Gottes Eingebung/ wo er die H. Geheimnuß
 (verstehe das H. Sacrament des Altars) empfahe? Der
 Alt anwortet auß einsältigem Herzen/ wo ichs sind vñd
 anerkenn. Der ander verständig Mann antwortet ihm. Siehe
 zu daß du forhtin nit mehr communicierest außser der H.
 Catholischen Apostolischen Kirchen/ wo die vier H. Con
 cilia genenit werden/ nemlich daß Nicenisch Concilium
 von 318. Vätern gehalten/ das Constantinopoltanische
 von hundert vñd fünfzig Epheusische von dreyhun
 dert/ vñd das Chalcedonense von sechshundert dreyßig
 Bischoffen gehalten/ wann daß der Engel kommen wird/
 so antwortet/ ich will communicieren/ vñd begraben wer
 den wie die zu Jerusalem/ (verstehe auff gut Römisch Ca
 tholisch) also kam der Engel Gottes vber drey Wochen
 abermal zu dem Alten/ sprechent/ was ist es jegund Aler/
 hast du dich bedacht vñd entschlossen wie du communicieren
 vñd sterben wilt? Der Alt anwortet von Herzen. Ich
 will wie die zu Jerusalem/ nemlich nach Catholischer Art
 vñd Gewohnheit. Engel sprach/ bene, bene, es ist gut
 es ist gut/ als bald gab der frome Diener Gottes seinen Geist
 auß/ vñ führ zu den ewigen Frewden/ welche Gnad ihm
 gang war abgeschnitten worden/ wann er sich nit aller Sec
 tischen weiß entschlagen/ vñd für einen gut Catholischen
 Communicanten erkläret hätt. Seel folg diesem seligen Al
 muater nach/ vñ laß die die Communion nit allenthalben gült
 ig vñd gleich seyn/ damit du mit den Irigen Secten nicht
 Eniglich verlohren werdest.

Der Ander Theil.

Widerst ist beschaffen das Göttlich Manna/ welches
 die Catholische Kirchen ihren Christglaubigen mit
 theilert/ anders redet sie auch von der Verwand
 lung der sichrigen Gestalten Brodt vñd Weins in den
 wahren Leib vñd Blut Christi/ als die Secten von dem
 irigen Abentmal reden/ essen/ vñ damit die Leuth schänd
 lich vberregen/ die vnsehlbar Catholisch Kirchen sampt al

len Rechtglaubigen heiligen Lehren/ nemlich Augusti
 no/ Ambrosio/ Hieronymo/ Gregorio/ Irenzo/ Cyrillo/
 Alexandrino/ Justino/ Cyrillo/ Hierosolymitano/ Cypria
 no/ Eusebio/ Emisseno/ Chrysostomo/ Gregorio Nisseno/
 Drigene/ Adamantio/ Paschasio vñd Bernardo.

Aug. lib. 4. contra Donatum Ca. 24.
 Amb. lib. 4. de Sacrament. Cap. 4.
 Hieronymi Epist. ad Euzgritum.
 Greg. lib. 4. Dialog. cap. 36.
 Iren. lib. 4. aduers. Hæres. cap. 14.
 Cyrill. Alex. in Epist. ad Callolyrium.
 Iustin. Apolog. 2. pro Christo.
 Cyrill. Hierosol. Catechesi. 4.
 Cyprian. serm. de Cena Domini.
 Euseb. Emis. Homil. de proditiōne Iudæ.
 Euseb. Emis. Homel. 31 & 32. de Pascha.
 Greg. Nyssen. orat. Catachctica cap. 172.
 Orig. Homil. 21 in Leuiticum.
 Paschas. lib. de Corp. & sang. Domini.
 Bernard. serm. de Cena Domini.

Weser vñd eigner die Verwandlung der Gestalten/
 fürnemlich den Worten der Einsetzung zu/ so der Prie
 ster vber die gebürliche Materi/ nemlich vber Brodt vñd
 Wein/ in der Meynung Christi außsprechen thut. Der
 H. Vater Augustinus schreibt vber Joannem also. Ac
 cedit verbum ad Elementum, & fit Sacramentum
 Das Wort kompt zu dem Element (verstehe zu der
 fürgelegten Materi) vñd es wird darauff ein Sa
 crament/ ic.

Vñd der H. Ambrosius mit den vörbemelten H.
 Lehrern spricht also: Consecrationem diuinam ipsa ver
 ba Saluatoris operantur. Die Göttliche Verwand
 lung würcken/ die eigne Wort des Heylands/ daß
 mit der Red Christi würde diß Sacrament ge
 mache/ der Herr selber rufft/ Das ist mein Leib/
 vor dem Seegen der Himmlischen Wort wurde
 es anders genennet (nemlich ein Brodt) nach der
 Consecration ist es der Leib Christi.

Daher beyde allgemeine Concilia Florentinum
 vñd Tridentinum erkläret vñd beschloffen haben: Auff dz
 ein recht vñd wahres hochwürdiges Sacrament des Al
 tars gewandelt werde/ müssen notwendig diese vier Ding
 zu samen fassen. Erstlich Materia/ das ist ein vngesäuert
 Weizenbrodt/ mit einem natürlichen Wasser angemacht
 vñ ein natürlicher Wein/ wie er von den Reben herkompt.

Am andern die Form/ das seynd die Wort der Ein
 setzung/ womit der Herr Christus selber am letzten Abent
 mal Wein vñd Brodt in seinen H. Leib vñd Blut ver
 wandelt hat.

Drittens wird erfordert ein rechtglaubiger vñd abrer
 ordinerter/ vñd mit dem H. Del gesalbter Priester/ der
 seinen Gewalt von den Häuptern auß der vnzerrenten
 jmerwehrenten/ Apostolischen Ein oder Nachfahr ererbt
 vñd bekommen hat/ der gleichen Priester man in der Catho
 lischen Kirchen/ vñd sonst nirgends findet.

Zu vierden ist vönöthen/ dz der rechtgeweyhte Priester
 die Wort der Einsetzung vber die Materi eben in solcher
 Meynung außspreche/ wie es der Herr Christus selber
 außgesprochen/ vñd die alt Catholisch Kirch jederzeit von
 Anfang bis auff heutigen Tag in der Wandlung dieses
 hohen Geheimnuß gehalten vñd gebraucht hat. Wo diese
 vier Stuck zusammen kommen/ so wird als bald im selben
 Augenblick der gescheyhen Consecration/ ein wahres
 Abentmal Christi Leib vñd Blut darauff.

Es bleib auch der ganz Christus vñd einer Gestalt/
 so wol als vñd beyden/ als lang die sichrigen Gestalten
 ganz vñd vnuerseht in ihrer Art verbleiben/ du glau
 best vñd nieselst solches oder nit. Dem Glaub oder Mes
 sung hat bey der Wandlung dieses vnaußsprechlichen Ge
 heimnuß kein Krafft oder Irthum. Erprießlich aber wird
 es dir seyn/ wann du es mit gutem Gewissen vñd starkem
 Glauben zu deiner Seelen Heyl vñd Trost auß dem Hän
 den des rechtgeweyhten Priesters niesen vñd empfangen
 thust. Deshalben wird das heilt Sacrament des
 saren Fronleichnams nach gehalten Consecration
 bey vns Catholischen zur Aufbehaltung inn den

Lib de Mysterijs
initiantis cap. 7

Trid. sess. 7.
can. 10. & 12.



Altären auffbehalten/ auch zu allen Zeiten wann es die Noth oder Andacht erfordert/ vber öffentliche Gassen/ mit gebürlicher Ehr zu den Krancken inn die Häuser oder in den Processionen herum getragen/ vnd zwar daß eben in diesen auffbehaltenen Consecrirtten Hostien/ als in denen/ so gestracks nach der Wandlung von den Communicanten genossen werden/ der ganze lebhaftre Christus zu gegen sey / das bezeugen die offgescheyne Miracul vnd Wunderwerck/ damit ich aber viler Miracul geschweige/ so will ich dich jezund Christlicher Zuhörer nur auff etliche wolbekandte weisen/ die sich in vnserer Nachbarschaft begeben haben

Historia.

Es ist meniglich bewußt/ was wunderlich sich mit dem allerheiligstem Sacrament des Altars Anno Christi 1477. zu Passaw/ vnd abermal Anno Christi 1337. zu Deckendorf im Beyrland zugetragen/ dann als an gemelten Orten die Juden durch falsch Practica die auffbehalte Consecrirtten Hostien auß der Catholischen Kirchen bekommen/ vnd auß angebohener Feindschaft wider Christum mit eysernen Hämern jämmerlich zerschlagen/ mit Nägeln/ Pfeilen/ Messer vnd Dolchen darein gestochen/ da ist das Blut vberflüssig auß den consecrirtten Hostien geflossen/ darzu an statt des Brodts oder weissen Hosti sich schöne vnd lebendige Kindsgestalten sehen lassen/ wie dann die Juden an beyden Orten vmb ihrer Gottlosigkeit willen mit Fehr vnd Schwerdt hingerichtet worden. Da vernimst du/ daß die gesegnetere Hostien noch niemand im Schlund oder Mund gehabt/ sonder im Gottshaus für die Krancken auffbehalten worden. Es glaubens auch die Juden im wenigsten nicht/ daß vnder diesen sichten Gestalten der gebenedeyt Sohn Gottes (welchen ihre Voreltern gecreuziget vnd gerodret haben) solle zu gegen seyn. Nichts dest eweniger erzelget der Welt Heyland sein wesentliche gegenwertigkeit mit dem abflüssentem Blut/ vnd durch Erscheinung der leblichen Kindsgestalt.

Demnach alle vnd jede/ so jezund zu Ostern/ oder sonst vnder dem Jahr zu andern Zeiten/ warhafftig zu nutz vnd Frucht ihrer Seelen/ mit dem Leib vnd Blut Christi wollen gespeiset werden/ die communicieren nicht anders anderswo/ als bey den rechrgeweyhnen Priestern der Catholischen Kirchen/ dann vnser Abentmal hat nur allein durch Götliche Wunderzeichen/ vnd inn der H. Schrift * wressentlich Zeugnuß/ daß es die Gemeinschaft vnd Niesung Christi Leib vnd Bluts sey/ sonder (wie oben vermeldt) vnser Widerfacher von der Sectischen Religion / bekennen selber Mündtlich vnd Schriftlich/ daß Gott mit Macht vnd Wunder vnder dem Dapstum die Abfolktion von Sünden in der Reich vnd das H. Sacrament des Altars daß man zu offtern vnd sonst im Jahr den Christen gereicher hat / jederzeit recht vnd warhafftig erhalten hab. O Seel warumb bist du hanggel/ vnd tragest vnlust vber die warheit? Warumb bistu fürwitzig vnd suchest ein andere Communion bey den Secren die dich äffen vnd berüaen/ an Statt Gottes ein Creatur/ an statt des wahren Himmelsbrodts ein Erdbrod/ an statt der Engelspeiß/ ein Thier vnd Menschenspeiß/ an statt Christi Blut mit Nebenwasser träncken/ vnd damit nit besser oder frommer machen/ sonder eben so jrüg arg vnd Gnadenlos/ wie du zuor gewesen bist/ lassen darvon gehen/ ja einen abtrünnigen Menschen oder die Catholisch Kirchen verlastet/ vnd sich zu den Secren begibt/ widerfahret/ was dem verlohrenen Sohn begegnet ist: Septimal er in dem Haus seines Vatters/ da er des wessnen Himmelsbrodts genug vnd vberflüssig zu essen gehabt/ nit bleiben wollen/ sonder sich in die fere begeben/ vnd der bösen leichtfertigen Gespiltschaft zugeseller hat/ so istes darzu kommen/ daß er vor Hunger beghrer hat seinen Leib mit Säwkläwen zu füllen/ vnd der selbigen nit genug zu essen gehabt/ wie er dann seinen Vnfall leistlich bitterlich bereuert/ vnd sich selber geschlagen/

Lucez 15.

vnd mit siehendem Ditten widerumb heim zu seinem Vater kommen/ in des Haus er herrlich gespeiset vnd tractiert worden/ eben diesen Mängel leyden jezund die jrige Seelen/ so von dem Haus ihres Götlichen Vatters (welches Haus wie S. Paulus schreib * die Ehrlich Catholisch Kirchen ist) weggelossen vnd sich auß der meinigen Secren theil begeben haben/ zuor waren sie in dem Haus Gottes gespeiset/ mit dem Wort der Wahrheit/ jezund aber müssen sie essen/ die Schweinröcker der Secren irrschals vnd Falschheit/ zuor assen sie zu Desertlichen Zeiten das wahre Himmels vnd Engelsbrod/ jezund müssen sie vergut nehmen/ mit einem irdischem Brod/ zuor genosse ihr Seel ein wahres Sacrament Christi Fleisch vnd Blut/ jezund müssen sie sich mit einem Schein vnd erdichem Abentmal betrügen vnd verführen lassen. O daß halt die jrigem Seelen sich vnderumb mit dem verlohrenen Sohn vmbwenderen/ vom Kezerthum zum Dapstum/ vnd von den Secren Schweißfällen oder Predighäuser/ zu den gut Catholischen Gottshäusern / darinn auch der armste Bettler vnd Tagewerker des Himmelschen Semelbrodts/ wahrer Lehr vnd Christi Fronleichnam vberflüssig genug zu essen hat. Dann was für genadenreiche innerliche Würckung die wahre Communion (so von den Catholischen Priestern mit einem reinen wolbereitem Gewissen empfangen wird) der Christlichen Seelen mit sich bringe / das verstehet man zum Theil auß den Worten vnd Zusagungen des Herrn/ welcher nit liegenoch betrügen kan.

Erstlich wer das heiligste Abentmal nach Catholischer Art mit vorgehener genugamer oder möglicher Reich vnd New vber seine Sünden würdig vnd andächtiglich empfalet/ der wird mit Christo seinem Gott vnd Herrn festiglich vereinigt/ vnd gleichsam auß beyden ein Ding gemacht. Der H. E. N. selbst spricht Joannis am 6. Cap. Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß/ vnd mein Blut warhafftig ein Tranc/ wer mein Fleisch isset vnd mein Blut trincket/ der bleibe in mir vnd ich in demselbigen. Wer mag aber genugam beschreiben/ oder mit Worten außsprechen/ ja mit Vernunft vnd Menschlicher Verstandnuß fassen/ was da sey/ daß der Mensch/ welcher Staub vnd Aschen ist/ mit dem lebendigen Gottes vereinigt? Vnd die sterbliche verwesentliche Creatur mit dem Anfänger des Lebens gleichsam ein Ding werden soll? Wunderbarlich vnd vnerforschlich ist zwar diese Vereinigung/ aber wegen des Ansehens des wenigens der diese Würckung den Communicanten verhaßten hat/ nit vnglaublich noch vnmöglich/ sonder dem also in der Ehr vnd Wahrheit. Also daß ein Christliche Seel/ so würdiglich zu Gottes Tisch gangen/ vnd die köstliche Speiß genossen hat/ mit der H. Jungfrawen Agnens wol sagen/ vnd in seinem Herzen stulocken kan: lam Cor- pus eius Corpori meo sociatum est. & sanguis eius ornauit genas meas. Sein Leib ist jezund mein Leib zugethan/ vnd sein Blut hat gezeret meine Wang. Daher wird nun warhafftig erfüllet/ was S. Paulus an die Corinthier * geschriben hat. Vocati estis in societatem Filij eius Iesu Christi Domini nostri. Ihr seyt beruffen zur Gesellschaft seines Sohns vnseres Herrn Iesu Christi. Dann gleich (schreibet der H. Cyrillus) Wie einer in ein zerlassnes Wachs ein anders Wachs gieße thut/ eines mit dem andern notwendiger weiß vermischet wird/ Ebnermaßsen/ wann einer Christi Fleisch vnd Blut empfalet/ so wird er mit demselbige also vereinigt/ ds Christus in ihm vñ er in Christo erfindet wird. O wie ein treffentliche vnd heylsame Würckung des heiligen Abentmals? Da wir dardurch mit G. D. E. vereinigt werden / wär diese Würckung recht zu Herzen fasset/ der wird sich nach der Communion nit lieckerlich verhalten/

Coceptus vberung der Genuß

St. Anthonis in Felio Apoc

1. Cor. 9.

Cyrell. lib. 4. in Ioan. cap. 7. & lib. 10. Cap. 13.

B. J. M. d. l.

T. V. V. I.

6. Coceptus Die wahr vnd fruchtbarlich Communion für der sich als ten bey den Catholische.

Joan. 6. 1. Cor. 10. Luther von der winkel Mess.

gen/sonder gleich wie ein muthwilligs Pferd mit dem Zäum
oder Maulbiß zurück halten / vnd däßig machen lassen.
Dann welche Ehefrau wolt in gegenwert ihres ehentlie-
benden Ehegemahels (mit welchem sie ein Leib worden
vermenschlich sündigen / vnd wider Ehren handeln. Eben
so wenig / O Christliche Seel / wieft auch du dir zu sündigen
trauen / wann du dir recht einbildest / daß du vermög der
heiligsten Communion mit dem himmlischen Gesponsen
vereiniget / vnd denselben leibhaftig zugegen habest. Mit
dieser Einbildung hat auch S. Paulus die Wanckelmüt-
igen / sündhaften Corinthier vom sündigen Wesen abge-
halten / sprechend: * Ihr kömmt mit dem Kelch des
H. Erren trincken / vnd den Kelch des Teuffels:
Ihr mögt mit des Tisck Gottes habhaft seyn /
vnd des Tisck der Teuffel. Wer sich nun seeliglich
erinnert / mit wem er am Tisck Gottes vereiniget worden /
der wird sich wie ein gehorsames Kind vor seinem Vater
bey sich zu thun forchen / vnd sich hergegen demselben zu ge-
fallen guts zu thun jederzeit bestessen.

Am andern / so gibt die wahre Communion denen / so
wiedig darzu gehen / das Leben / außser welchem nichts lie-
bens auf Erden ist. Unser H. Er spricht: * Gleich wie
mich der lebendig Vater gesandt hat / vnd ich
leb vmb des Vatters willen / vnd wer mich isset /
der lebe vmb meiner willen / gleich wie ich vmb
des Vatters willen lebe.

Es hat aber der Mensch zweyerley Leben / ein leiblichs
vnd ein geistlich Leben / das geistlich ist die Gnad Gottes /
vnd gehoret eigentlich für die Seel. Das leiblich Leben ste-
het in der Bewegung vnd Verlingerung der Monat /
Jahr vnd Tag / Wende Leben gibt vnd fristet die würtig
Communion. Die Seel bekömpt dardurch Gnad / ja emp-
fähet den Geber aller Gnaden selber / vnd wann es dem
Menschen nutz vnd gut ist / so gedeyer ihm auch diese Götter-
liche Speiß zu Aufrehaltung seines leiblichen Lebens. In-
massen Palladius * von einem H. Mann schreibt / mit Da-
men Ego / welcher oftmals drey Jahr an einander nichts
gessen / vnd sich allein mit der Communion vernügen las-
sen. Eben diser Palladius * erzehlet von einem andern H.
Ebnidler / mit Namen Joannes / welcher sich drey ganzer
Jahr im Geber bey einem Steinfeßen aufrehalten ohn
alle natürliche Speiß vnd Tranc / außser des H. Sacra-
ments des Altars / welches ihm alle Sonntag ein Catholi-
scher Priester mitgetheilet hat. Die H. Jungfrau Maria
de Oegnies * hat fünfzig Tag vor ihrem Absterben an-
ders nichts versucht / dann allein die lebendigmachende
Begehrung Christi Leibs vnd Bluts. Daher S. Au-
gustinus sich mit gesehenen hat zu sagen: * Wann Chris-
tus genossen wirdt / so wird das Leben genossen.
Abermal: * Im Leichnam Christi stehet vnser Le-
ben / demnach verändert das Leben / welcher das
Leben nemmen will. Dann so er das Leben mit
ändert / so wird er das Leben zum Gericht nemmen.
Es erzöhlet fernners S. Augustinus / * daß die ersten
Christen in Africa den Tauff zunemen pflegten / das Heyl /
den Leichnam Christi aber das Leben / wann derowegen je-
mand gelaufft worden / so sagten sie / er nemme das Heyl:
Eieng er dann zu Gottes Tisck / so sagten sie / er nemme das

Leben. Lasset vns demnach in diser Desterlichen Zeit das
Leben mit würdiger Zubereitung durch Weicht vnd Duff
andächtlich nemmen / auff daß wir Leben / vnd nit an Leib
vnd Seel bößlich sterben. Dann den saumfeiligen drohet
der H. Er selber: * Es sey dem / daß ihr des Men-
schen Fleisch esset / vnd sein Blut trincket (verseehe
seines Fleisch vnd Bluts theilhaftig machet) so werdet
Ihr das Leben in euch nit haben.

Drittens / so befürdret auch die wahre Communion (so
inn der Catholischen Gemeinschaft würdiglich genossen
wirdt) den Communicanten zu der ewigen Frewd vnd
Seeligkeit / daselbst man nimmermehr stirbt / sondern mit
Gott vnd seinen Heiligen ewiglich in höchster Frewd vnd
Wollustbarkeit lebet.

Daher je vnd allwegen alle wahre Christen / wann es
mit ihnen zum sterben kömmt / nach diser Seelen Speiß ge-
trachtet / vnd sich damit zum ewigen Leben gestärket ha-
ben. Von dem Englischen Lehrer Thoma / auß dem Edlen
Geschlecht der Grafen von Aquin geboren / wirdt geschrie-
ben: * Als er empfunden / daß in seine natürliche Kräfte
allgemach verlassen / begehret er mit grosser Andacht / man
wöll ihm doch das H. Sacrament des Altars geben. Da-
nun die H. Speiß zu ihm gebracht worden / wie schwach
vnd ableibig er gewest / ist er doch auff die Erden wider ge-
fallen / hat den H. Er mit Jahren vnd wunderlicher
Andacht angeruffen / da er / wie inn der Kirchen gebräuch-
lich ist / gefragt worden / ob er glaube / daß in der H. Hostia
der warhaftig Sohn Gottes sey / der vmb vnser Heyls
willen von der werthen Jungfrauen Maria geboren / am
Creuz gestorben / vnd wider von Todten auferstanden ist:
hat er weinend mit grosser Andacht geantwortet: Ich glaub
gänglich / ja ich weiß für gewiß / daß diß der wahre Gott vnd
Mensch Christus Jesus des ewigen Vatters / der Jung-
frauen vnd Mutter Sohn ist / vnd was ich also mit dem
Hergen glaube / dasselbe bekenne ich also mit dem Mund /
ohn allen Falsch / auffrecht. Nach solchem empfängt er
das H. Sacrament / folgendts die letzte Delung / vnd als
er auff ein jedes mit gesundem Hergen geantwortet / hebre
er beyde Hände gleich zu Gott auff / entschlief seeliglich
im H. Ern zur Merrenzeit / ic. Vnd sein Seel ist durch
Kräfte der Edlen Speiß Christi Leichnams in das ewige
Leben auffgenommen worden / wie er dann hernach (schreibt
S. Antoninus *) einem geistlichen Mann im Geber / mit
vnaussprechlicher Zier vnd Klarheit erschienen / tragend
auff seinem Haupt ein vberaus köstliche Kron / vnd auff
seiner Brust ein wunder glangendes Edles gestem zum
Zeichen seiner auffrechten Meynung / womit er die Articul
des Glaubens / darunder die Verwandlung der Gestalten
in den Leib vnd Blut Christi / vnd die warhafte Niesung
desselben nit das wenigst ist / statlich vnd vnwidersprechen-
lich erkläret / Solches Geheimnuß vil vnd offi selber wür-
diglich genossen / vnd dafür das ewig Leben erlangt hat.
Nach laut des H. Er Wort: * Wer von diesem
Brodt isset / wirdt leben ewiglich. Dise Würckung
des H. Abendmals widerfahre allen / so würdiglich zu Got-
tes Tisck gehen / vnd darvon essen / durch Christum
Iesum vnsern H. Ern vnd Hey-
land / A M E N.

* Ioan. 6.

3.

Historia.

* Surius in eius
vita die 7 Mart.

* 3. parte Chron.
Tit. 23 cap. 7.
paragr. 12.

* Ioan. 6.

Ende der Dritten Predig.

Die vierde Predig von Zubereitung der H. Communion / findet man im Commun
Tempore Communionis. Vnd aber ein andere im
Ehepl de Sanctis.

Ess 143

Am